

Wiesheu: „Auf Vorrat ausbilden!“

Gipfeltreffen des Handwerks Startschuss zur Ausbildungsoffensive

VON ANDREAS BESCHORNER

Langenbach – Mit einem „Ausbildungsgipfel der Handwerker“, so der Vorsitzende Erich Irlstorfer, hat am Mittwoch die Ausbildungsoffensive Freising e.V. ihre Aktivitäten 2005 gestartet. Zum Gipfeltreffen im Langenbacher „Alten Wirt“ waren neben Wirtschaftsminister Otto Wiesheu und dem Vorsitzenden der Agentur für Arbeit in Freising, Gerhard Güßgen, rund 70 Partner der Offensive und Mittelständler gekommen, um Appelle zu vernehmen, aber auch ihre Sorgen loszuwerden.

Bis Wiesheu angesichts der Arbeitsmarktsituation in Deutschland Worte wie „Schlamassel“, „Saustall“, „verlottert“ und „krasse Verwilderung“ in den Mund nahm (siehe Bericht S. 13), waren zweieinhalb Stunden vergangen, die Irlstorfer mit dem Hinweis auf die schwierige Situation des Handwerks eröffnet hatte. Aber Irlstorfer hatte auch eine Warnung an

die Adresse der Jugendlichen abgeschickt: Sollten die Azubis in spe nicht mitziehen, das Engagement der Ausbildungsoffensive einseitig sein, werde man sich „mit aller Höflichkeit, aber auch mit aller Klarheit zurückziehen“.

Die fernab von „Traumverhältnissen“ wie anno 1992 bestehende Lage zum 30. April

2005 auf dem Ausbildungsmarkt stellten Güßgen und der für Jugendberatung zuständige Teamleiter Harald Brandmaier vor (siehe Kasten). Güßgen empfahl den Handwerkern, angesichts abnehmender Zahlen von Schulabgängern ab 2008/2009 rechtzeitig – also heuer – auszubilden und für Nach-

wuchs zu sorgen. Da konnte Wiesheu nur zustimmen („Bilden Sie auf Vorrat aus!“), der aus den Statistiken eine „klare Tendenz“ herauslas: Man habe auch in Freising inzwischen einen Bewerberüberhang im Bereich der Ausbildung zu verzeichnen, nicht zuletzt weil Jugendliche aus anderen Re-

gionen und aus Ostdeutschland in den Landkreis drängten.

Und dass das Handwerk angesichts immer größerer Schwierigkeiten nicht gleichzeitig Mitarbeiter entlasse und Azubis einstelle, sei verständlich. Dennoch warnte Wiesheu davor, sich aus der Ausbildung zurückzuziehen. Wer noch zögere und auf Förderung durch die Bundesregierung hoffe, werde enttäuscht werden: „Der Bund wird nicht mit Zuschüssen kommen!“ – höchstens mit einer neuerlichen Diskussion über die Ausbildungsumlage. Wer also nicht die Qualifikation als „Schlüsselthema“ deutscher Wirtschaft unterstütze, „arbeitet den Dogmatikern mit ihrer Forderung naheiner Ausbildungsumlage in die Hände“, so Wiesheus These. „Und damit hätte man sich ins eigene Fleisch geschnitten.“

Auch Berufsschulleiter Gerhard Schatz bat eindringlich darum, den 300 Jungarbeitern eine Chance und Perspektive zu geben.

Abschied von der Insel der Seligen

Freising ist zwar nicht mehr die Insel der Seligen, aber doch noch Spitze in Deutschland. Trotzdem: Auf dem Arbeitsmarkt sind Verhältnisse wie kurz nach der Flughafen-Eröffnung passé, wie Gerhard Güßgen und sein Kollege Harald Brandmaier darlegten.

Beim Ausbildungsmarkt im Bezirk Freising/Erding hätten sich die Linien zwischen Bewerbern und angebotenen Stellen inzwischen gekreuzt: Allein gegenüber 2004, als es zum jetzigen

Zeitpunkt noch rund 1500 offene Ausbildungsplätze gab, habe man ein Minus von 23 Prozent zu verzeichnen – 1155 Ausbildungsplätze sind noch offen. Im gleichen Zeitraum hat die Zahl der Bewerber von 1672 um vier Prozent auf 1739 zugenommen. Im Landkreis Freising sei diese Entwicklung sogar überproportional: 2004 noch 995 Stellen und 876 Bewerber, jetzt 725 Stellen und 964 Bewerber. Das Verhältnis von Ausbildungsstellen zu Bewerbern betrage der-

zeit 1:1,5 – und das praktisch durch die Bank bei allen Ausbildungsberufen. Bei der Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Soziales“ sind momentan 272 Menschen unter 25 Jahren gemeldet, 202 davon ohne Ausbildung und 150 ohne Schulabschluss. Bei der rollenden Info-Börse der Ausbildungsoffensive haben 2004 an zwei Touren 350 Jugendliche teilgenommen. Für die drei Touren in diesem Jahr hat man bereits 900 Anmeldungen. ■ zz